



FC vs. FC St. Pauli /// Schwaadlappe Nr. 58 /// 12.09.2010 /// Auflage: 3.500

Hallo FC-Fans!

„Zwei Spieltage der neuen Saison sind gespielt und unser Club steht noch ohne Punkte und mit 1:4 Toren auf dem letzten Tabellenplatz. Natürlich hat eine Tabelle nach zwei Spieltagen keine große Aussagekraft und es gibt noch keinen Grund zur Panik.“ So wurde der zweite Schwaadlappe der vergangenen Saison nach Niederlagen gegen Dortmund und Wolfsburg eingeleitet.

Nun, mit einem großen Déjà-vu-Erlebnis im Kopf, steht der FC mit null Punkten und 1:7 Toren auf dem vorletzten Tabellenplatz – nach Niederlagen gegen Kaiserslautern und Bremen. Und natürlich hat auch in dieser Saison die Tabelle nach zwei Spieltagen keine große Aussagekraft und es gibt natürlich auch noch keinen Grund zur Panik! Das von der Presse zum gefühlten Endspiel für unseren Trainer hochstilisierte Match gegen den FC St. Pauli muss die Mannschaft nun aber gewiss anders angehen als die Partien gegen Kaiserslautern und Bremen. Nach einerinhalb Minuten der neuen Saison waren viele Pläne schon wieder über den Haufen geworfen, die Stimmung in der Mannschaft, im Verein war schon so früh in der neuen Saison im Keller – daran konnte auch der Führungstreffer nichts ändern. Am Ende stand der FC mit einer nächsten Heimniederlage da, bevor es zum Champions-League-Qualifikanten Werder Bremen ging. Ohne die eigentlich gesetzte Innenverteidigung sah unsere Mannschaft eher hilflos statt sicher, alt und gewohnt statt neu und frisch aus. Und so wirkte die Last auf den Schultern der Mannschaft schon jetzt schwerer als es sich jeder gewünscht hat. Ein Heimsieg gegen St. Pauli ist mit Blick auf die beiden folgenden Auswärtsspiele in München und Mainz schon immens wichtig, um nicht im völligen (Presse-Katastrophen-)Wahnsinn zu versinken.

Wir blicken in dieser Ausgabe des Schwaadlappe noch einmal auf die beiden Spiele zurück. Das Spiel in Bremen war das Letzte, bei dem wir im Zusammenhang mit den unberechtigten Stadionverboten aus dem Spiel gegen Leverkusen der vergangenen Saison auf optische Mittel verzichteten! In den vergangenen zwei Wochen wurden die letzten Stadionverbote aufgehoben, nachdem die Staatsanwaltschaft zuvor die Verfahren endlich eingestellt hat. Wir werden im Folgenden genauer auf die ganze Story eingehen.

Die Tatsache, dass inzwischen weit über 200 Stadionverbote im Zusammenhang mit Spielen zwischen Bayer und dem FC unberechtigt, übertrieben und ohne Rücksicht auf Verluste ausgesprochen wurden, sollte die Vereine und die Polizei jedoch spätestens jetzt endlich zum Nachdenken über ihr Handeln bringen!

Wir sind nun, pünktlich zum 500. FC-Pflichtspiel seit Gründung der Wilden Horde, erst einmal froh, dass unsere Freunde wieder ins Stadion dürfen! Passend zum Jubiläum also beginnen wir wieder mit der optischen Unterstützung der Mannschaft und hoffen, dass die Mannschaft uns einen Heimsieg schenkt.

In dieser Ausgabe des Schwaadlappe werfen wir neben den Spielberichten und der Stellungnahme zu den Stadionverboten einen ausführlicheren Blick auf die anstehende Fan-Demo am 09.10. in Berlin. Ihr erhaltet nähere Infos zu den Beweg- und Hintergründen und könnt Euch bei Interesse an einer Teilnahme gerne bei uns für die Fahrt anmelden (busse@wh96.de).

Und nun wünschen wir Euch, wie gewohnt, viel Spaß beim Lesen dieser 58. Ausgabe des Schwaadlappe!
Auf geht's FC, kämpfen und siegen!

Rückblick: 1. FC Köln – 1. FC Kaiserslautern 1:3

Nach dem nicht souveränen, aber dennoch erfolgreichen Auftritt unseres 1. FC Köln im Pokal gegen den ZFC Meuselwitz stand der erste Spieltag der Fußball-Bundesliga im heimischen Müngersdorfer Stadion gegen den Aufsteiger aus Kaiserslautern an. Das letzte Aufeinandertreffen beider Vereine im Jahr 2008 durfte jedem Kölner in Erinnerung geblieben sein: Mehrere tausend mitgereiste Fans feierten den schon im vorherigen Spiel festgemachten Aufstieg in Liga 1, auch, wenn unser Team es versäumte zu gewinnen. Lautern hielt mit dem 3:0-Sieg die Zweitklassigkeit.

Konnte in der zweiten Liga das letzte Heimspiel gegen die Pfälzer mit 2:1 gewonnen werden, wartete der FC in der Spitzensklasse des deutschen Fußballs schon seit 1989 auf einen Heimsieg gegen die selbsternannten Teufel.

Zum Einlaufen der Mannschaft präsentierte unsere Gruppe am Zaun das Banner „Solidarität, Treue: Paris – Cologne mehr als eine Freundschaft!!!“, ein Geschenk unserer Pariser Brüder, von denen einige im Block begrüßt werden konnten. Es erfüllt uns mit Stolz und Freude, unsere Brüder so in Köln willkommen zu heißen und ihre Sorgen, die sie in Paris derzeit plagen, zumindest für einige Stunden zu vertreiben. We are Paris, we are Cologne!

Ein weiterer emotionaler Augenblick war die Begrüßung vieler ehemaliger Stadionverböter, die unseren geliebten Verein auch wieder im Stadion unterstützen konnten.

Während der Gästeblock durch ein kleines Intro mit rot-weißen Luftballons und Pilzkrone Farbe ins Stadion brachte, verzichteten alle Kölner Gruppen erneut auf die optische Unterstützung. Akustisch schien die Südtribüne jedoch von Beginn an motiviert.

Kaum eine Minute nach Anpfiff wich diese Motivation jedoch dem blanken Entsetzen, da unser Kapitän Mohammad nach einem Foul als letzter Mann die rote Karte gezeigt bekam. Hart, aber vertretbar. Den Saisonstart kann man sich auch anders vorstellen. Unsere Mannschaft zeigte sich jedoch keineswegs verunsichert, im Gegenteil: Novakovic, im Abseits stehend aber von den Unparteiischen unbemerkt, bot sich die Gelegenheit, den

Ball nach einem Torwartfehler in der achten Minute in die Maschen zu schieben. 1:0! Kollektives Ausrasten!

Waren Leidenschaft, Kampfgeist und Hingabe in der letzten Saison des Öfteren Mangelware, zeichneten diese Prädikate unsere Mannschaft in den ersten 45 Minuten der Partie aus.

Die erste Viertelstunde der zweiten Spielhälfte verlief recht ereignislos. Auf der Südtribüne wurde von unserer Seite für einige Minuten der Support eingestellt, da ein FC-Fan kollabierte.

Nachdem der Support wieder aufgenommen werden konnte, war für die anwesenden Kölner in der 70. Minute Schockstarre angesagt: Lakic traf mit einem trockenen Schuss zum 1:1-Ausgleich. Und wieder verlor unser Team nach einem Gegentor sein Konzept: Lautern traf in der 84. Minute, wiederum durch Lakic, zur 2:1-Führung. Illicevic machte mit seinem 3:1 in der 88. Minute durch einen Distanzschuss alles klar.

Die Tribünen leerten sich, leider üblich, schon vor Spielende. Gerade nach einer über weite Strecken anständigen Leistung haben die Spieler trotz aller berechtigten Kritik angesichts der Schlussminuten die Verabschiedung durch ihre Anhänger verdient. Ein Spiel hat 90 Minuten! Supportmäßig waren sowohl die Heim- als auch die Gästeseite in akzeptabler Verfassung: Die Pfälzer Anhänger schaute zwar hauptsächlich während unserer Supportpause kurz nach der Halbzeit und nach der 3:1-Führung die Oberhand gewinnen, konnte aber auch ansonsten durch lautere Phasen überzeugen. Die Choreo „Erster Fußballclub Kaiserslautern“ wurde zwar zu früh ausgeführt, war aber nett anzusehen.

Auf unserer Seite zählte gerade die erste Halbzeit definitiv zu den Besseren der letzten Zeit. Nach unserer Supportpause verflachte der Support leider etwas, nicht zuletzt durch die drei Gegentore. Nach dem Verlassen des Stadions begrüßten wir unsere restlichen Stadion- und Stadt(!)verböter, ehe es in Richtung unserer Räumlichkeiten ging.

Gegen den SV Werder Bremen, welcher ebenfalls mit einem Misserfolg in die Saison startete, galt dann schon: Kämpfen, beißen, in Bremen was reißen!



Rückblick: SV Werder Bremen – 1. FC Köln 4:2

Mit einer Heimniederlage im Gepäck ging es am vorvergangenen Samstag nach Norddeutschland. Zum zweiten Gastspiel in Bremen binnen vier Monaten reiste unsere Gruppe, gemeinsam mit anderen Gruppen und Fans, per Wochenendticket an.

So trafen sich rund 200 Fans bereits am frühen Morgen in Köln, um gemeinsam die Reise anzutreten. Nach der Ankunft in Bremen ging es durch die Innenstadt Richtung Osterdeich, wo uns die ersten bereits anwesenden FC-Fans begrüßten.



Nach den wieder mal anstrengenden Einlasskontrollen erreichten wir rund eineinhalb Stunden vor Spielbeginn den Gästeblock. Supportwillig war da schon ein großer Teil des FC-Anhangs. Die Mannschaft musste nach der roten Karte gegen Kaiserslautern und dem verletzten Geromel auf die eigentlich gesetzte Innenverteidigung verzichten, was die Gelassenheit vor dem schweren Spiel in Bremen nicht unbedingt wachsen ließ.

Zum Anpfiff präsentierten wir ein letztes Mal nichts außer einer Stadionverbots-Schwenkfahne, auf Bremer Seite konnte ein kleines Fahnen- und Doppelhalterintro betrachtet werden.

Während das Spiel eher sicher, jedoch schon mit ersten Chancen auf grün-weißer Seite begann, legte der Gäs-

teblock direkt los. Der Vorteil des neuen Gästeblocks im Weserstadion ist der Standort im Oberrang, direkt unter dem Dach. Diesen nutzte die Kölner Anhängerschaft, wie schon beim Gastspiel Ende April, deutlich aus. Insbesondere in der ersten Halbzeit überzeugte der Gästeanhang durch Lautstärke und Kontinuität.

Diese sollte sich allerdings leider nicht positiv auf das Spiel unserer Mannschaft auswirken. Nach rund einer halben Stunde konnte Torsten Frings einen Foulelfmeter verwandeln, bevor Bremen nur drei Minuten später auf 2:0 erhöhte. Zwar konnte Lukas Podolski quasi im Gegenzug zum 2:1 verkürzen, doch waren positive Ansätze im Spiel unserer Mannschaft eher Mangelware.

Die zweite Halbzeit begann sowohl auf dem Platz als auch auf den Rängen etwas ruhiger, doch wiederholten sich im Laufe der zweiten 45 Minuten dann die Ereignisse. Der Gästeblock wurde wieder stärker und lauter – auch geschuldet durch sportliche Grüße an Marco Marin –, die Mannschaft konnte jedoch nicht mithalten und kassierte in der 74. und 91. Minute die Tore drei und vier, bevor Kevin McKenna mit dem Schlusspfiff mit seinem 4:2 noch Ergebniskorrektur betrieb.

Die Heimkurve war akustisch übrigens so gut wie gar nicht zu vernehmen – ein sehr schwacher Auftritt der Bremer. Nicht so auf dem Feld, wo unsere Mannschaft keine Chance gegen clever spielende Hansestädter hatte. So ging es mit zwei Auftaktniederlagen in die Länderspielpause, bevor heute der FC St. Pauli in Müngersdorf zu Gast ist.

Hoffentlich tritt die Heimkurve ähnlich stark wie gegen Kaiserslautern und in Bremen auf – und hoffentlich tritt die Mannschaft anders auf. Ein Sieg gegen den Kiez-Club würde den Saisonstart noch so gerade retten.

////////// **Schwaadlappe** //////////

Erlebnis Fussball Nr. 48

Seit wenigen Tagen gibt es Ausgabe Nr. 48 des überregionalen Fanzines „Erlebnis Fußball“. Wieder erwarten Euch viele Artikel und Interviews aus dem Bereich Fankultur. Folgende Themen enthält die neue Ausgabe unter anderem: Situation der Dynamoszene während des Stadionumbaus; Choreobewertung 2009/10; personalisierte Tickets; Generationeninterview Teil 2; Interview Rot Schwarze Hilfe Nürnberg; Interview Initiative „We Save TeBe“.

Das Heft kostet 3 Euro und weitere Informationen über die Bezugsmöglichkeit der aktuellen Ausgabe erhaltet Ihr bei jedem Heimspiel an unserem Stand hinter S3.

Für weitere Informationen: www.erlebnis-fussball.de.



Neue Lieder – lesen, merken, singen!

In der Vergangenheit stellten wir Euch an dieser Stelle schon einige Lieder vor. Ziel dieser Rubrik ist, dass Ihr die Texte der (neuen) Gesänge schneller lernt und mitsingen könnt. Wir arbeiten ständig an der Verbesserung der Stimmung. Dazu gehört nicht nur Kritik an der Kurve, sondern auch Selbstreflektion und Fortschritt. Diesen erreicht man im Bereich Stimmung insbesondere durch neue Gesänge. Im Folgenden stellen wir Euch den Text eines Liedes vor, das wir bei unserem Auswärtsspiel in Bremen das erste Mal gesungen haben:

**Hey, 1. FC Köln, hör gut zu, wenn wir dir Treue schwör'n.
Weiß und rot sind wir bis in den Tod, dieser Virus lässt uns nie mehr los!**

**Hey, 1. FC Köln, hör gut zu, wenn wir dir Liebe schwör'n.
Hast unser Leben auf den Kopf gestellt. Wenn wir kommen, jeder Gegner fällt.**

**Hey, 1. FC Köln, das ganze Stadion soll uns hör'n,
lalala...**



Schwaadlappe

Fan-Demo „Zum Erhalt der Fankultur“

Im Folgenden lest Ihr das Anschreiben zur am 09.10. in Berlin stattfindenden Fan-Demo. Einige Textpassagen wurden aus Platzgründen nicht abgedruckt, den gesamten Text sowie weitere Informationen findet Ihr unter www.profans.de, www.wh96.de und fandemo@wh96.de!
Anmeldungen für die Fahrt nach Berlin nehmen wir am WH-Stand entgegen. Der Bus kostet ca. 20 Euro, darin enthalten ist ein einheitliches Demo-Tshirt.

**Demonstration am 09. Oktober 2010 in Berlin
Treffpunkt 13.00 Weltzeituhr am Alexanderplatz,
Eröffnungskundgebung 14.00 Uhr
Organisatoren: Fan- und Ultraszenen aus Deutschland;
ProFans; BAFF; Unsere Kurve**

Warum jetzt eine Demo für Fankultur?

Jeder, der sich etwas regelmäßiger mit Fußball in Deutschland auseinandersetzt, wird in der letzten Saison zahlreiche Horrormeldungen aus den Medien vernommen haben, die von einer Eskalation in den Fanszenen

berichteten. Zeitweilig schienen sich die Schlagzeilen zu überschlagen. Und während die halbe Nation über die Vorfälle von Bochum (Nürnbergfans durch Pyrotechnik verletzt), Berlin (Platzsturm) oder anderswo debattierte, meldeten viele Fanszenen Stadionverbotswellen: Nürnberg, Hertha, München, Hamburg, Köln, Hannover, Bielefeld und einige mehr. Es gab Strafen, die bislang im deutschen Profifußball ein Novum darstellten: Verbote von Auswärtsfahrten (Nürnberg, Köln, Rostock, Dresden) oder die Schließung einer Heimkurve (Hertha, Bochum). Für das Vergehen einiger weniger wurden ganze Fanszenen bestraft. [...] Eine tatsächliche fangruppenübergreifende Aktion, die öffentlich antwortet, Vorwürfe kommentiert und evtl. richtig stellt, die zeigt was Fankultur neben einigen Negativschlagzeilen in der Regel Positives ausmacht, so etwas hat es schon seit Jahren nicht mehr gegeben. Daher ist nun die Zeit gekommen am Anfang der neuen Saison 2010/2011 auf die Straße zu gehen und zu zeigen, was uns Fankultur bedeutet und wert ist.

Jetzt ist die Zeit, ein Zeichen zu setzen!

Wir wollen uns nicht nur beschweren, einklagen und fordern. Wir wollen für die Fankultur, die wir leben, wer-

ben. Wir wollen auf die Straße gehen und kundtun wie bunt, kreativ und vielseitig faszinierend Fankultur ist. Die Demo soll ein Zeichen an alle Funktionäre und Fußballbosse sein, das ihnen klar macht, dass der Fußball nur mit uns das ist, was alle fasziniert. Sie sollen merken, was sie riskieren, wenn sie weiter den Kurs der Verdrängung unserer Fankultur fahren. Es soll aber auch ein Zeichen sein an alle Fanszenen. Uns allen muss klar werden, dass wir gemeinsam für unsere Fankultur einstehen müssen, wenn wir sie auch in der Zukunft noch leben wollen. So viele Steine legen sich die Fanszenen oftmals selbst in den Weg. Es wird Zeit zu diskutieren, aus Fehlern zu lernen und selbst zu handeln, wenn wir unsere Fankultur erhalten wollen.

Einschränkung von Fanutensilien

Fahnen, Trommeln, Megaphone, Choreographien, Banner, unabhängige Fanzines und viele andere Dinge sind Elemente von Fankultur, die ihre Kreativität und Farbe ausmachen. In jüngerer Vergangenheit gab es schon Geldstrafen für Fans, die innerhalb ihrer eigenen Fankurve Fahnen schwenkten, deren Stocklängen geringfügig größer als die restriktiven Vorgaben der Stadionordnung waren. Oder es wurden im Vorwege schriftlich erlaubte Fanutensilien am Eingang zum Auswärtsblock spontan verboten.

Anstoßzeiten

Die Terminierung der Spieltage ist das beste Beispiel dafür, dass alle anderen Interessen denen der Geldgeber, hier also der TV-Konzerne untergeordnet werden. Für die Fans wird es dadurch immer schwieriger ihrer Mannschaft zu den Spielen zu folgen. Auch die späte Terminierung der Spieltage führt immer wieder zu großen Problemen. [...] Gegen die Spieltagszerstückelung gab es im Vorfeld natürlich große Proteste. Natürlich wurde auf die Wünsche und Bedenken oder Argumente der Fans seitens der DFL bei der Erstellung des neuen Anstoßzeitenkonzepts keine Rücksicht genommen und stattdessen die Anstoßzeiten so gelegt, dass diese unter dem Motto "Exklusivität steigert den Preis" optimal vermarktet werden konnten.

Demonstration am 09. Oktober in Berlin

13 Uhr Alexanderplatz

Kommerzialisierung

Wenn wir uns als Fans gegen die Kommerzialisierung des Fußballs oder "Gegen den modernen Fußball" aussprechen, dann heißt das nicht, dass wir uns vor Notwendig-

keiten verschließen oder das Rad der Zeit zurück drehen wollen. Wir wehren uns aber gegen eine maßlose Entwicklung, die alle anderen Interessen der Profitmaximierung unterordnet. Wir Fans sind auch ein wichtiger Teil des Fußballs, nicht mehr und nicht weniger! Und ein Teil, den man nicht in ein paar Jahren durch Geld kompensieren kann. Es kann nicht sein, dass z. B. traditionsreiche Stadionnamen wie das Westfalenstadion Dortmund oder das Waldstadion in Frankfurt an Unternehmen verkauft werden oder die eigenen Vereinsfarben aufgrund von Marketingstrategien beliebig variiert werden. [...] Weiterhin sprechen wir uns konsequent für die Beibehaltung der "50+1"-Regel aus, welche besagt, dass die Mehrheit der Vereinsanteile beim Verein selbst bleiben müssen und somit keine Investoren oder Unternehmen die komplette Kontrolle über die Fußballvereine übernehmen können. Negative Beispiele kennen wir bereits aus Österreich, wo das Unternehmen "Red Bull" die kompletten Rechte am Verein Austria Salzburg erworben und anschließend die komplette Identität geändert hat. [...]

Stadionverbote

Stadionverbote werden meist schon bei Aufnahme eines Verfahrens, also VOR dem Beweis der Schuld des Betroffenen, vergeben. Offiziell sind sie eine Präventivmaßnahme, die verhindern soll, dass jemand im Stadion gewalttätig wird, de facto stellen sie eine Strafe dar. Auf der einen Seite existieren Betroffene, die beweisen müssen, dass sie unschuldig sind, was während eines Ermittlungsverfahrens durch die Polizei sehr schwer ist. Denn Informationen an Betroffene gibt diese selten und ungern Preis. Ganz im Gegensatz zu ihrer Freizügigkeit bei der Weitergabe von Halbwahrheiten an die Vereine oder den DFB. Auf der anderen Seite sind vermehrt jugendliche Fans betroffen, die wegen Lappalien aus dem Stadion und von ihren Freunden ausgesperrt werden. Obwohl es theoretisch in den Richtlinien die Möglichkeit zu Bewährungsaflagen gibt, wird leider nur selten davon Gebrauch gemacht. Somit sind diese oftmals mit einer überzogenen und unverhältnismäßigen Strafe konfrontiert. Dadurch wird das Vertrauen in den Rechtsstaat und auch die Gerechtigkeit allgemein erschüttert und die Betroffenen werden in nicht unerheblichen Maß kriminalisiert. [...]

Datei Gewalttäter Sport

Die Datei Gewalttäter Sport ist eine riesige Datensammlung von Fans, unabhängig davon, ob sich diese etwas zu Schulden haben kommen lassen oder nicht. So reicht

es zum Beispiel eine einfache Personalienfeststellung aus, um in die Datei aufgenommen zu werden. Der eintratende Beamte muss nur annehmen, dass derjenige vielleicht irgendwann auffällig werden könnte. Diese Eintragung hat dann allerdings einen ganzen Rattenschwanz an negativen Auswirkungen. So kann sie im Extremfall Grundlage für Ausreiseverbote, Meldeauflagen, Stadtverbote oder für so genannte Gefährdenansprachen sein, bei denen Fans durch Besuche durch Polizeibeamte zu Hause oder bei der Arbeit bewusst in ihrem sozialen Umfeld bloßgestellt werden sollen. Vor allem stellt die Eintragung eine Stigmatisierung bei beispielsweise Grenz- oder gewöhnlichen Verkehrskontrollen dar. Dabei muss man sich vor Augen führen, dass sie meist auf vagen Verdachtsmomenten und subjektiven Einschätzungen beruht und man selber über eine Eintragung nicht informiert wird. [...] Es spricht Bände, dass eine Debatte im Bundestag vermieden worden ist, um die Änderung der Daseinsberechtigung der Datei vor der Öffentlichkeit zu verbergen. Mittlerweile sind über 11.000 Personen in der Datei gespeichert.

Polizeiliche Einsatztaktik

Die Art und Weise, wie einzelne Beamte sich gegenüber Fans verhalten, führt in der Regel zu Frustration, Aggression und Eskalation auf Seiten der Fans. Diese Eskalation wird teilweise bewusst in Kauf genommen. Auch die Einsatztaktik spiegelt oftmals den „Fußballfan als Feindbild“ wieder. Die Polizei schafft sich ihre Problemfans selber. Der Alltag der Fans besteht besonders auf Auswärtsfahrten aber auch bei Heimspielen aus engen Polizeikesseln, ständigen Kontrollen und Schikanen sowie Aggressionen und Provokationen. [...]

Wie wurde bislang mit diesen Themen umgegangen?

Es gab Demos, lokale oder bundesweite Aktionen und vieles mehr. Und seit einigen Jahren auch grundsätzlich Gespräche mit dem DFB und der DFL. Viele dieser Probleme wurden auf dem so genannten „Leipziger Fankongress“ im Jahr 2007 thematisiert, Ergebnisse sollten in der darauf eingerichteten so genannten „AG Fandialog“ thematisiert werden. In dieser AG Fandialog saßen neben DFB und DFL ebenso Fanvertreter von ProFans, BAFF und Unsere Kurve. Es gab viele Lippenbekenntnisse, eine wirkliche Verbesserung trat in keinem der genannten Problemfelder auf. Aber auch wir Fans müssen auf unserer Seite Versäumnisse und Fehler einräumen. Eine jetzt einsetzende selbstkritische Diskussion über die eigenen Handlungsweisen hätte schon viel früher einsetzen müssen.

sen. Dies müssen wir ganz klar eingestehen. Parallel zu einer Diskussion über die erwähnten Probleme, denen wir Fans ausgesetzt sind, muss jetzt innerhalb der verschiedenen Fanszenen eine selbstkritische Reflexion der eigenen Handlungsweisen stattfinden und Konsequenzen haben. Wir sind uns bewusst, dass Freiheit auch Verantwortung mit sich bringt. Noch einmal: Diese Demo soll auch ein Zeichen an uns Fanszenen sein!

Die Demo ist erst der Anfang

Mit der Demo soll eine Kampagne ins Leben gerufen werden, bei der jeder Fan eingeladen ist mitzuwirken. Es wird eine Internetseite eingerichtet auf der künftig über sämtliche Beiträge und Aktionen für diese Kampagne berichtet wird, auf der ihr Neugkeiten im Einsatz für Fanrechte erfahren – und Euch als Unterstützer eintragen lassen könnt. Informiert Euch auf: www.erhalt-der-fankultur.de. Macht mit bei künftigen Aktionen. Beteiligt euch an Diskussionen. Berichtet in euren Fankurven davon. Erzählt davon in euren Familien und bei euren Freunden. Lasst uns gemeinsam die Sache voranbringen.

KEIN KICK OHNE FANS! ZUM ERHALT DER FANKULTUR!

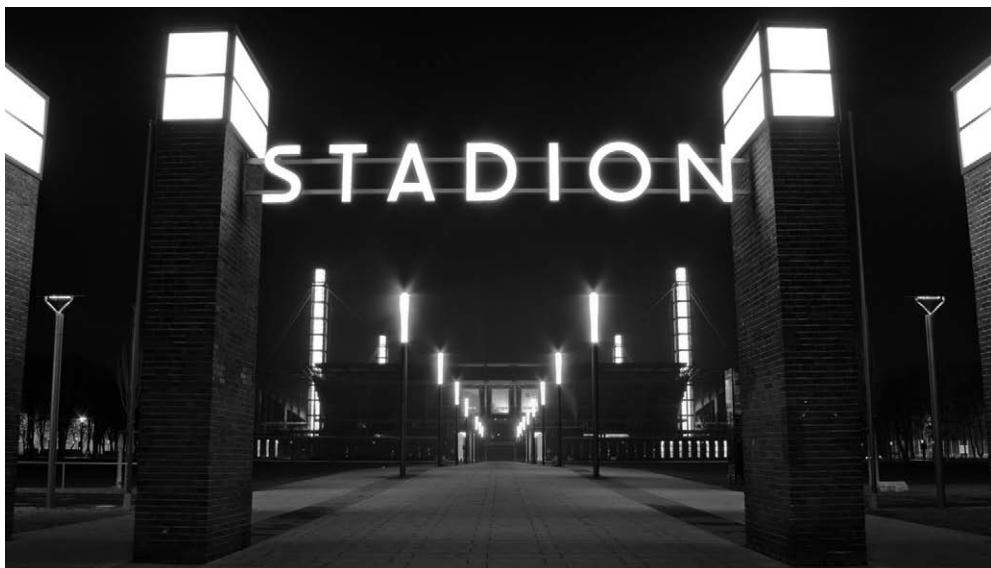


Aufhebung der Stadionverbote

Endlich. Die Kurve wird endlich wieder ein Stück voller, endlich werden wieder Fahnen in den Blöcken geschwenkt, endlich sind unsere Freunde wieder im Stadion, endlich sind die Stadionverbote aufgehoben! Die Zeit des Leidens ist für die weit über 100 FC-Fans, die seit einem halben Jahr die Spiele unserer Mannschaft nur noch vor den Toren verfolgen konnten, vorbei. Die letzten Stadionverbote, die im Zuge unseres Auswärtsspiels am 27.02.2010 in Leverkusen ausgesprochen wurden, sind aufgehoben.

dionverbote gegen alle eingekesselten Fans ausgesprochen. Das Prozedere kennen wir inzwischen zur Genüge, die Kritik am Verfahren erhielt mal wieder neue Nahrung. Jeder Fan, der in einem der Kessel war, erhielt ein Stadionverbot. Die Überprüfung der Grundlage für ein Stadionverbot wurde entweder erst zu einem späteren Zeitpunkt oder überhaupt nicht vorgenommen.

Nicht zum ersten Mal in Zusammenhang mit Spielen zwischen Bayer und dem FC wurde kollektiv gegen alle eingekesselten Personen ein Stadionverbot ausgesprochen – erst mal einfach so. Dass sich die Fans nichts haben zu Schulden kommen lassen, bevor der Kessel entstand,



Was war passiert? Ein Großteil der Kölner Fanszene reiste mit dem Schiff nach Leverkusen, die Masse teilte sich im Neuland-Park zwischen Rheinufer und BayArena in mehrere Teile. Ein Teil wählte die definitiv fragwürdige Route durch die Innenstadt zum Stadion und wurde dennoch zum Teil schon direkt hinter dem Neuland-Park von der Polizei festgehalten und eingekesselt. Ein weiterer Teil wurde einige hundert Meter weiter von der Polizei aufgegriffen und ebenfalls eingekesselt. Während ein Großteil der sich auf dem Schiff anwesenden Fans den direkten Weg Richtung Stadion wählte, wurden gegen die rund 140 Fans in den beiden Polizeikesseln im Nachhinein Verfahren seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitet. Hauptvorwurf: Landfriedensbruch. Hinzu kam bei einem Kessel der Vorwurf des Eingreifens in den Schienenverkehr.

In Folge der Verfahren wurden von Bayer Leverkusen Sta-

scheint für eine präventive Maßnahme, die das Leben junger Menschen stark beschneidet, irrelevant zu sein. Wie hat eine große Fanszene, die innerhalb von zwei Jahren zwei Mal von derselben äußerst fragwürdigen Arbeitsmethode von Vereinen, Polizei und Staatsanwaltschaft bestraft wird, zu reagieren?

Fakt war, dass wir uns schon zu Beginn der Überlegungen klar sein mussten, dass es ein schwerer Kampf wird, durchzuhalten und standhaft zu bleiben – egal, was wir machen. Am Ende entschieden sich die Ultra-Gruppen dafür, auf die optische Unterstützung bei Spielen unserer Mannschaft zu verzichten, die Banner falschrum aufzuhängen und lediglich einige, für die Verhältnisse der Südkurve eher wenige Fahnen einzusetzen, die das Thema Stadionverbote beinhalteten. Diese Maßnahme sahen wir als unerlässlich an, um auf jenen Missstand hinzuweisen.

Wir konnten es einfach nicht mit unserem Gewissen ver-einbaren, in der Kurve eine „Party“ zu feiern, während es unseren Freunden ungerechtfertigt verwehrt blieb das Stadion betreten zu dürfen. In diesem Zusammenhang verzichteten wir allerdings auf einen allgemeinen Au-ruf an alle FC-Fans und überließen die Entscheidung der Solidarisierung jedem Fanclub selbst. Erfreulicherweise zogen viele Gruppen beim Protest mit. An dieser Stelle wollen wir uns für die Solidarität wie auch für die Stand-haftigkeit ganz herzlich bedanken!

Auf optische Unterstützung zu verzichten, ist uns gewiss nicht leicht gefallen. Doch es war an der Zeit, in deut-licher Form darauf aufmerksam zu machen, dass Fehler der Vergangenheit bewusst wiederholt wurden. Stadi-onverbote wurden auf totalen Verdacht ausgesprochen, vielleicht schon wohlwissend, dass es keine realistischen Vorwürfe gegen die Fans geben konnte. Der präventive Riegel wurde dennoch vorgeschoben, nach über fünf Monaten sahen die Verantwortlichen erst ein, dass es kei-nen Grund für die Stadionverbote gab.

Die Verfahren wurden still und leise seitens der Staats-anwaltschaft nach §170 Abs. 2 StPO eingestellt. Daraus folgte, dass Bayer Leverkusen gezwungen war, die Stadi-onverbote aufzuheben. Auch dies geschah still und im Hintergrund. Eine Entschuldigung für die Wiederholung herber Fehler wird wohl ausbleiben. Zurück bleiben viele verpasste Spiele unserer Mannschaft. Spiele, bei denen auf optische Unterstützung verzichtet wurde, weil die kollektive Bestrafung von teils minderjährigen und weib-lichen Fans Vorrang vor einer ordentlichen Aufarbeitung der (nicht vorhandenen) Vorfälle hatte.

Dass es überhaupt so „schnell“ zur Aufhebung der Stadi-onverbote kam, haben wir einer ordentlichen internen Organisation der Fans in Kooperation mit dem Fanbe-auftragten des 1. FC Köln, Rainer Mendel, zu verdanken! Ohne Diese wäre der Stadionverbotsbeauftragte von Bayer Leverkusen, Ralf Ziewer, wahrscheinlich völlig überfordert gewesen.

Dass am Ende des Prozesses seitens Staatsanwaltschaft und Bayer endgültig unprofessionell gearbeitet wurde, widert an. Die Fans erhielten keine schriftliche Benach-richtigung über die Einstellung der Verfahren, stattdes-sen mussten sie sich auf die Kommunikation zwischen Staatsanwalt und Ralf Ziewer verlassen, der kein großes Interesse an der Aufhebung der Stadionverbote zeigte. Beiden Seiten war anzumerken, dass die Fans mehr und mehr nervten. So wurden sie von Person zu Person geschickt, keiner wusste, wie der Stand der Dinge ist, bevor man eher zufällig erfuhr, dass die Verfahren schon

länger eingestellt waren. Somit war der Stadionverbots-beauftragte von Leverkusen endgültig in Zugzwang und konnte sich in der vergangenen Woche endlich dazu auf-raffen, die letzten Stadionverbote – die ersten wurden bereits in der Sommerpause aufgehoben –, ad acta zu legen.

Jetzt kann die Kölner Fanszene also wieder langsam zur Normalität zurückkehren. Der Fahnen-Verzicht brachte uns gewiss nicht nur Sympathien ein. Mit der Zeit wur-den viele FC-Fans unruhig aufgrund der Eintönigkeit der wenigen Fahnen (Stadionverbots-Bezug), und auch der Verein wollte uns zum Verzicht auf den Verzicht drängen. Wir blieben uns jedoch selbst treu und versuchten, der Kritik durch die Schilderung der Ereignisse und Abläufe zu entgegnen. Der Protest hat sich zu keinem Zeitpunkt gegen die Mannschaft oder den eigenen Verein gerichtet, sondern war zum einen ein Zeichen nach außen, um auf die Vorfälle aufmerksam zu machen und zum anderen ein Zeichen nach innen an die betroffenen Fans und Freunde. Wir sind selber am erleichtertsten, dass wir wieder Fahnen einsetzen können. Daher freuen wir uns die Südkurve zum heutigen Heimspiel gegen den FC St. Pauli endlich wieder in einem Fahnenmeer erstrahlen zu lassen und rufen auch alle solidarisierten Gruppen dazu auf, wieder ihre Fahnen zu benutzen und die Zaunbanner richtig rum aufzuhängen.

Wir hoffen inständig, dass dermaßen kollektive, unver-ständliche, überzogene und fassungslose Sanktionen, wie sie sich wieder zugetragen haben, endlich eingestellt werden und die Beteiligten, also Polizei (Polizeigewalt, fragwürdiges Verhalten der Polizisten gegenüber einge-kesselten Fans), Staatsanwaltschaft (kollektive Anzeigen- und Verfahrensflut) und Vereine (Stadionverbote auf Ver-dacht und ohne Aufarbeitung der Vorfälle, Verlass auf die Arbeit der Polizei), ihre Fehler einsehen. Das Schlimme ist, dass dies bisher nicht geschehen ist.

Sicherlich müssen auch wir Fans immer wieder unser Ver-halten hinterfragen. Der Unterschied ist, dass wir dies oft genug öffentlich machen, uns entschuldigen und durch die Demo in Berlin (s. Artikel zur Fan-Demo „Zum Erhalt der Fankultur“) sogar in großem Rahmen zur Hinterfra-geung des eigenen Verhaltens aufrufen.

Mit der guten Nachricht, dass unsere Freunde wieder ins Stadion dürfen, hoffen wir auf eine unvergessliche Stimmung und einen Heimsieg gegen St. Pauli!